

REDAKTION:
Zwinglistrasse 6, 8750 Glarus,
Tel. 055 645 28 28, Fax 055 640 64 40

REICHWEITE:
124 760 Exemplare, 235 000 Leser

ABO- UND ZUSTELLSERVICE:
0844 226 226, abo-glarus@suedostschweiz.ch

INSERATE:
Zwinglistrasse 6, 8750 Glarus,
Tel. 055 645 38 88, Fax 055 645 38 00

REGION

Bei der Baustelle für Linthal 2015 gibt es neue Vorschriften für Wanderer.

SEITE 2

SÜDOSTSCHWEIZ

Albtraum Stalking – ein Opfer aus der näheren Umgebung erzählt.

SEITE 8

SPORT REGION

Die erste Mannschaft der Glarner Handballer erkämpft sich ein Unentschieden.

SEITE 13

ANZEIGE

ACTIV FITNESS

Hier Activ Fitness-Abo im Vorverkauf 150 Franken günstiger!

Der Vorverkauf im Container beim Haupteingang EKZ Wiggis-Park ist eröffnet.

Bahnübergang in Ennenda gesperrt

Ennenda. – Seit gestern Morgen können Autofahrer den Bahnübergang vom Glarner Kirchweg nach Ennenda nicht mehr benutzen. Er bleibt für zehn Tage gesperrt. Dies weil die SBB die Gleisanlagen komplett erneuern. Die Arbeiten dafür werden während der Nacht durchgeführt, damit der Zugverkehr am Tag nicht behindert wird. Für Fussgänger bleibt der Übergang offen. SEITE 2

Fächerangebot an Kanti ändert sich

Glarus. – Auf das nächste Schuljahr erhält die Kantonsschule eine neue Stundentafel. Dabei fällt Latein als Schwerpunktfach weg, wie es im Regierungsbulletin von gestern heisst. Die Sprache wird nur noch als alternatives Grundlagenfach angeboten. Dafür wird Spanisch wieder zum Schwerpunktfach. Neu wird das Fach «Methodenunterricht» eingeführt, in dem für die Maturaarbeit nötige Kenntnisse vermittelt werden sollen. SEITE 4

Ein Glarner unter den besten Fliegern

Aviatik. – Michael Müller aus Ennenda heisst der Sieger des 1. Gumen Cross Country Cups, eines Gleitschirm-Weitflug-Wettbewerbs, den die Sportbahnen Braunwald zusammen mit der Flugschule Robair aus Weesen ausgeschrieben hatten. Müller gelang es aber nicht nur, die schwierigste Route von Braunwald aus zu fliegen. Übers Jahr gesehen war er der weltbeste Pilot seiner Kategorie. SEITE 12

Glarner Haiti-Projekt beginnt zu laufen

Mit dem Verlauf des Glarner Hilfsprojektes in Haiti ist Kurt Rhyner zufrieden. Seit Kurzem werden in der Glarner Werkstätte Materialien für den Wiederaufbau Haitis hergestellt.

Von Claudia Kock Marti

Liancourt/Glarus. – Noch immer leben in der Hauptstadt Port-au-Prince viele Menschen in Zelten – mittello-

se Leute, aber auch solche mit Job und Auto, berichtet der Glarner Architekt und Entwicklungshelfer Kurt Rhyner. Die Ruinen seien grob aufgeräumt.

Ausser ein paar Modellhäusern aus Holz oder Plastik habe er bei seinem letzten Aufenthalt in Port-au-Prince punkto Wiederaufbau aber noch nicht viel gesehen.

Wie andere Organisationen seien auch er und seine Leute mit Problemen konfrontiert – etwa bei der Ver-

ständigung oder bei der Einfuhr von Hilfsgütern. «Indem wir nicht provisorische Hütten, sondern einen echten Wiederaufbau anvisieren, bewegen wir uns aber auf der richtigen Linie», so Rhyner.

Die Aussichten, dass dank der Glarner Hilfe für Haiti etwas Gutes entsteht, sind laut Rhyner positiv. Die Glarner Werkstätte sei auf gutem Wege. Vor zehn Tagen wurde die Produktion von Wand- und Deckenplatten aufgenommen. **BERICHT SEITE 3**



Giftige Brühe überflutet ganze Dörfer

Nach einem Dammbrech in einem Aluminiumwerk sind in Ungarn mehrere Dörfer von einer Schlamm-lawine mit giftigen Stoffen überschwemmt worden. Mindestens vier Menschen starben. Rettungskräfte in Schutzanzügen machten sich daran, die Strassen zu säubern (Bericht Seite 28). Bild Bela Szandelszky/Keystone

Lebenslänglich Schulden für Kerviel

Paris. – Ein Pariser Gericht hat dem ehemaligen Wertpapierhändler Jérôme Kerviel gestern die volle Schuld für milliarden schwere Fehlspekulationen gegeben, mit denen er 2008 die Grossbank Société Générale erschütterte. Kerviel muss seiner Ex-Arbeitgeberin 4,9 Milliarden Euro zurückzahlen, die sie durch ihn verloren hat. Der 33-Jährige wurde ausserdem zu fünf Jahren Haft verurteilt, zwei davon werden auf Bewährung ausgesetzt. Die Société Générale habe von Kerviels Tun keine Kenntnis gehabt, so das Gericht. (sda) **BERICHT SEITE 15**

Spitalvergleich: Ärzte schlagen Alarm

Bern. – Bald gilt in der Schweiz die freie Spitalwahl. Doch mit der Einführung eines landesweiten Spitalvergleichs harzt es. Nun schlagen Fachleute Alarm: Die Schweiz sei im Rückstand, sagt Urs Stoffel, Co-Präsident der kantonalen Ärztesellschaften. «In den USA ist die Qualität längst ein Marketing-Instrument». Dies sei auch in der Schweiz höchste Zeit. Defensiv verhält sich der Bund. Praktisch unbemerkt von der Öffentlichkeit hat er unlängst zum zweiten Mal die umstrittenen Sterberaten für Spitäler veröffentlicht. (tga) **BERICHT SEITE 16**

«Deutsche Taliban» seit 2009 in Pakistan

Islamabad. – Die – je nach Quelle – fünf oder acht deutschen Staatsbürger, die am Montag von einem unbemannten amerikanischen Flugzeug in Pakistan gezielt getötet wurden, gehörten zu einer Gruppe von rund 70 «deutschen Taliban» im Grenzgebiet zu Afghanistan. Es handelt sich dabei um eine von mehreren Gruppen europäischer Dschihadisten in Pakistan, die laut westlichen und pakistanischen Geheimdienstkreisen Terroranschläge in Europa planen und vorbereiten. (so) **KOMMENTAR 5. SPALTE BERICHT SEITE 17**

KOMMENTAR

DEUTSCHLAND SOLL SICH WIEDER ETWAS FÜRCHTEN

Von Willi Germund

Die genaue Zahl der am Montag von einer amerikanischen Drohne in Pakistan getöteten deutschen Staatsbürger war gestern noch unklar. Namen gab es ebenfalls noch keine. Doch eines schien sicher: Mit dem Drohnenangriff ist ein schwerer Schlag gegen die «deutschen Taliban» gelungen, wie die Gruppe in der Region genannt wird. Ihre Präsenz wie auch die Anwesenheit von britischen Dschihadisten beunruhigt westliche Fahnder derzeit besonders. Weil die Europäer sich in Europa gut auskennen und weil sie hier, zumindest theoretisch, einfach untertauchen können.

Doch all diese europäischen Terrorgruppen im unwirtschaftlichen Grenzgebiet von Pakistan zu Afghanistan scheinen mit ihren hochfliegenden Plänen von Terrorattacken im Westen aus demselben Grund Schiffbruch zu erleiden: Ihre Kommunikation wird abgehört oder aufgezeichnet, und deshalb gelingt es den Fahndern jeweils schon im frühen Stadium, Gegenmassnahmen zu ergreifen. Hundertprozentig sicher ist diese Methode zwar nicht, aber offenbar ist sie ziemlich effektiv.

Methoden hat aber auch die aktuelle Häufung von Berichten über angebliche Terrorpläne in Europa. Diese Häufung ist ebenso wenig Zufall wie die Tatsache, dass der gezielte Angriff auf die deutschen Taliban gerade jetzt stattgefunden hat. Das alles hat seinen Grund: Europa – und ganz besonders Deutschland – gilt innerhalb der Nato als Wackelkandidat. Wegen der immer mehr am Sinn des Afghanistan-Einsatzes zweifelnden Öffentlichkeit. Hinzu kommt: Bald muss Berlin eine Verlängerung des Bundeswehrmandats für Afghanistan absegnen. Was liegt da näher, als wieder mal etwas deutlicher auf die Terrorgefahr hinzuweisen.

Zwar gibt es leider tatsächlich keinen Grund, die generelle Gefahr von Terroranschlägen in Europa für gebannt zu halten. Die aktuellen Dauerwarnungen aber sind mit Vorsicht zu «geniessen». Weder für Deutschland noch für ganz Europa gibt es einen echten Anlass, gerade jetzt in Panik zu geraten.

zentralredaktion@suedostschweiz.ch

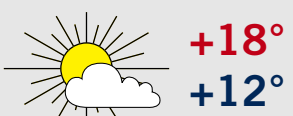
Region	2-8
Sport Region	12
Tagesthema	15
Inland	16
Ausland	17
Börse	18
Wirtschaft	19
Kultur	21
Sport	23
Fernsehen, Radio-Tipp	27
Boulevard	28

SÜDOSTSCHWEIZ.CH

Heute: Die Hotelleriezahlen für August werden bekanntgegeben.

WETTER HEUTE

Linthgebiet



SEITE 26

